

SCHWARZ CONTEMPORARY

LISA TIEMANN - *Gaia*

6. September - 12. Oktober 2024

Es ist 2024: Die Klimakrise bedroht uns existenziell, die Konflikte schwelen weltweit, die Liebe in Europa ist so frei und doch zerbrechlich wie nie und Zusammenleben muss und soll in allen Bereichen unserer Existenz neu definiert werden. Doch wie? „We are, constitutively, companion species.“ (Wir sind von Natur aus Begleitwesen) sagt die Naturwissenschafts- und Genderforscherin Donna Haraway. „Solidarität ist die Zärtlichkeit der Spezies.“ schreibt der Philosoph Fahim Amir in seinem Manifest zur Cohabitation. Und was sagt die Kunst?

Blickt man auf Lisa Tiemanns, seit 2016 fortlaufende Serie *Couples*, sagt sie: Schmiegt euch an. Aus der Zeichnung entstehend, schafft die 1981 in Kassel geborene Bildhauerin soziale Chimären, solidarische Plastiken, fragile, anlehnungsbedürftige Kreaturen der Abstraktion. Es winden und schieben sich die Gegensätze aus Material, Farbe und Form aneinander. Lehnen sie sich an? Arbeiten sie sich aneinander ab? Suchen sie Schutz, Zuneigung, Konflikt oder Dialog? Hecken sie etwas aus?

Meist aus Tonkeramik und Pappmaché geformt, modelliert Tiemann ihre freundlichen Skulpturen mit den Händen, dem klügsten körpereigenen Werkzeug. Jeder Millimeter der Arbeiten trägt die Handschrift der Künstlerin, jede Biegung und Brechung, jede Kurve und Kante. Und doch sind die Materialien störrisch, sie trocknen und reißen auf, dehnen sich aus und ziehen sich zusammen, schaffen so Lücken und Überlagerungen, als wollten sie sich der Eindeutigkeit entziehen. Den Händen beweisen, dass sie sich nicht beugen müssten, wenn sie nicht wollten.

Zuvor fast immer linear gerichtet, begegnen wir in Tiemanns aktueller Ausstellung *Gaia* einer neuen, runden, organischen Form der *Couples*: die Linie ohne Anfang und Ende. Der Punkt wird zur Linie, wird zum Rechteck, wird zum Kreis - ein Zusammenschluss der grundlegenden gestalterischen Elemente zur Unendlichkeit. *Gaia*, die personifizierte Erde, die Gebälerin, die Mutter. *L'origine du monde*, ästhetisch, doch auch in der Bedeutung, steht das V im Titel dieser Arbeiten doch nicht zufällig da. Wie an einer unsichtbaren Perlschnur aufgereiht

hängen die Vulven ganz ordentlich im Raum. Solidarisch, zärtlich, entspannt und unproduktiv. Bescheiden fast und doch sehr sinnlich.

Die volatile Beziehung zwischen Form und Bedeutung durchzieht als verbindendes Thema Tiemanns künstlerische Auseinandersetzung. Sind es Vulven, Paare, Ränder, Löcher, Wesen? Oder einfach nur skulpturale Momentaufnahmen eines dynamischen Systems aus Mensch und Material, Kopf und Hand, Gedanke und Ausführung? Vielleicht ist es die skulpturale Metapher des fragilen Gleichgewichts der Koexistenz.

Diese wird besonders deutlich, betritt man den zweiten Raum der Galerie. Während sich die Kunst im Hauptraum klar und geordnet präsentiert, wuchern die Paarungen hier wie in einem Labor vor sich hin, Formationen werden ausprobiert und aufgeweicht. Eine bedruckte Plane verweist dabei auf die Ursprünge der Couples: die Künstlerin erwächst aus dem Moos, dem Gehölz der Natur, sie könnte Partnerin, Komplizin oder Teil des Ganzen sein. Die Vulven kriechen mimetisch die Wand hoch. Oder sind sie eben erst nach unten geglitten?

Auf einem Erdhaufen sammeln sich Kresse-Keramik-Couples, eine weitere Skulptur weist Spuren von Moos auf, welches sich mit der glatten Oberfläche zu paaren versucht. Dabei tropft leise die Bewässerung. Einem Oktopus-Tentakel gleich breitet sich ein kompliziertes System aus Keramik und Botanik an der Wand entlang aus. Zwar handelt es sich auch hier noch um zwei unterschiedliche Materialitäten, doch weicht sich die Dualität auf. In den Töpfen finden sich florale Begleiterinnen der Künstlerin. Biografische Beikräuter, gesammelt aus dem Garten der Eltern, dem Hinterhof des Ateliers, dem Balkon. Das Paar wird hier Rhizom, System, Prozess. Und addiert so ganz subtil zum Anschmiegen das Kümmern, das Kümmern zur Verbundenheit hin, die Verbundenheit zur Welt: *Gaia*. Schmiegt euch an.

Text: Hilka Dirks

Eröffnung: 5. September 2024, 18 – 20 Uhr

SCHWARZ CONTEMPORARY, Sanderstraße 28, 12047 Berlin
mail@schwarz-contemporary.com